

Zürich Biennale
07.10.2023–21.01.2024

Osama AlraYyan
Tolia Astakhishvili
James Bantone
Juan Barcia Mas & Shen He
(Sexkino)
Mark Barker
Sarah Benslimane
Vittorio Brodmann
Matt Browning
Centre D'Editions Melbourne
Tornike ChaPodze
Anjesa Dellova
Nathalie du Pasquier
Cédric Eisenring
FitArt App
Madge Gill
Renee Gladman
Rafik Greiss
RaPhael Hefti
HardY Hill
Lonnie Holley
David Hominal
Brook Hsu
Shamiran Istifan

Kunsthalle
Zürich

Limmatstr. 270
8005 Zürich

Lisa Jo
Jean KatambaYi Mukendi
Miriam Laura Leonardi
Shuang Li
Lorenza Longhi
Danny McDonald
Jasper Marsalis
Alexandra Metcalf
Daniel Moldoveanu
Sveta Mordovskaya
Maurice Morel
Marianne Mueller
Jonathan Okoronkwo
Juan Antonio Olivares
Margit Palme
Cora Pongracz
Sophie Reinhold
Frode Felipe Schjelderup
Leopold Strobl
Kelly Tissot
Cassidy Toner
Ilaria Vinci
Dena Yago
Bruno Zhu

Ausstellungen sind Orte für Entdeckungen und Austausch. Sie sprechen zu einem unbekanntem Publikum und zeigen Künstler:innen und Kunstwerke, von denen sie glauben, dass sie zum Nachdenken anregen. Schönheit kann dabei eine wichtige Rolle spielen. Wir organisieren Ausstellungen mit der Überzeugung, dass Kunstwerke auf andere eine Wirkung haben können.

Im Zentrum steht die Kunst, und sie ist auch Ausgangspunkt und Daseinsberechtigung für diese Ausstellung, für die Zürich Biennale. Es wird erwartet, dass solche internationalen Gruppenausstellungen thematisch ausgerichtet sind. Das aber ist falsch, denn dadurch wird die vielseitige Wirkung des Gezeigten zurückgebunden. Die Vieldeutigkeit der Kunst ist an sich bereits bedeutungsvoll, Kunst ist nicht einfach ein Symptom.

Was passiert, wenn man Kunst betrachtet? Wenn man versucht, das Tun einer Künstlerin oder eines Künstlers zu verstehen? Wenn man Werke für eine Ausstellung auswählt, zu denen man sich hingezogen fühlt? Man nimmt an, dass diese Auswahl willkürlich und recht zufällig ist. Das stimmt aber nicht. In Wirklichkeit steht man vor einem Chor von Stimmen, die über die Welt, in der wir leben, sprechen. Man erkennt darin die Möglichkeit einer Ausstellung und wählt einen Ausstellungstitel. In diesem Fall die generische Bezeichnung «Zürich Biennale», um die Unabhängigkeit der Stimmen zu gewährleisten, so dass sie auf eigenen Beinen stehen bleiben.

Die Zürich Biennale organisiert sich entlang verschiedener Präsentationsweisen. Einige Werke wurden extra für sie geschaffen, andere existierten bereits und werden neu kontextualisiert. Es gibt historische Werke, die in ihrer Vitalität zeitgenössisch wirken, und Arbeiten, die frisch aus den Ateliers der Kunstschaffenden kommen. Es handelt sich um eine vielfältige und internationale Zusammenstellung von Kunst, die vom Ort, der Institution und der Stadt, wo sie gezeigt werden, geprägt sind. Die Zürich Biennale findet auf 500m², in einem einzigen Raum statt und strahlt, wie es für Biennalen üblich ist, in die ganze Welt hinaus. Sie zeigt einen Bruchteil der aufregenden und verschiedenartigen Arbeiten, die um uns herum existieren.

Trotz dieser Offenheit gibt es (mindestens) eine Gemeinsamkeit. Wir nennen sie «windschief». Viele der Werke in dieser Ausstellung bedienen sich der Sprache der Überspitzung, der Groteske und der Karikatur. Es ist eine Sprache der Reibung und Übertreibung. Sie ist in ihrem Humor optimistisch, aber eher pessimistisch gegenüber dem Zustand der Welt und einer Zeit, die besessen ist von Blossstellung, Perfektion, Kontrolle und Angst. Die Groteske bietet einen Ausweg, sie erlaubt es, Udinge zu sagen und gleichzeitig Selbst-Bewusstsein zu signalisieren; die Karikatur ist ein Ort der schrägen Wahrheit und des Humors.

In einer Vielzahl von Medien spiegeln die Künstler:innen unsere Welt, sie sagen die Wahrheit, aber sie formulieren sie windschief, wie Emily Dickinson es forderte.* Insbesondere die Architektur wird in dieser Ausstellung ihrer Funktion beraubt: Sie wird ästhetisch und skulptural und beeinflusst das Gehen im Raum, so dass sie selbst überflüssig und funktionslos wird. All dies scheint einer Zeit wie der unseren angemessen.

*«Tell all the truth but tell it slant [...]» Emily Dickinson

Die Ausstellung ist kuratiert von Mitchell Anderson, Künstler und Gründer von Plymouth Rock, und Daniel Baumann, Direktor Kunsthalle Zürich.

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Vermittlungsprogramm begleitet, mit u.a. Workshops für Schulklassen und einem kostenlosen Ausstellungsrundgang jeden Donnerstagabend um 18.30 Uhr. Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite.

The act of organising exhibitions, at its heart, is one of discovery and sharing. We share with an unknown audience; we share artists and individual artworks that we believe are thought provoking, and may be beautiful. We share with the belief that those works might have the same effect on others.

From the start, this was an exhibition whose theme and reason to be was art. We live in a moment in which it seems as if the only option for group exhibitions is the thematic exhibition. This is false, and minimises the visual and conceptual impact of what is exhibited. Art is enough in its ambiguous anythingness. Art is not just a symptom.

What happens when you look at art? When you select works you are drawn to? When you try to understand an artist's art making? You expect to end up with an arbitrary selection, but this is an illusion. You end up with a collection of voices that talk to you about the world in which we live. You discover a potential exhibition and choose a generic title like 'Zurich Biennial' to keep the voices independent, so that they can stand on their own two feet.

Many options for the presentation of art are represented: some works are new productions created for the exhibition; others are existing works recontextualised here; there are historical works expressing a current vitality; and new works direct from the artists' studios. This is a diverse and international collection of works framed by the place, the institution and the city in which it is exhibited. It is a biennial, across only 500m² and a single room, reaching, as biennials do, around the world; it is a small, disparate fraction of the thrilling work across many media existing around us.

Yet, there is (at least) one common thing. We call it 'windschief,' or, to use a literal translation, warped by the wind. Many of the works in this exhibition use the language of exaggeration, the grotesque and caricature. They use a language of abrasion, both optimistic in its humour and pessimistic about the state of things. This shouldn't come as a surprise in a time obsessed with exposure, perfection, control and fear. The grotesque offers a way out, the exaggeration allows one to say 'un-things' while signalling self-awareness; caricature is a place of oblique truth and humour. Through a variety of media, the artists here mirror our world, telling the truth, but telling it slant, like Emily Dickinson urged. Architecture in particular is stripped of its practical roots throughout the show, in a variety of ways becoming aesthetic and sculptural, shaping one's movement as it is made redundant and non-functional. All these tropes seem appropriate in a time like ours.

The exhibition is curated by Mitchell Anderson, artist and founder of Plymouth Rock, and Daniel Baumann, Director of Kunsthalle Zürich.

The exhibition is accompanied by an extensive mediation programme with, for example, workshops for schools and a free tour of the exhibition every Thursday evening at 6.30 pm. Further information can be found on our website.

Öffnungszeiten: Di–So 11:00–18:00, Do 11:00–20:00, Mo geschlossen /
Opening hours: Tue–Sun 11 am–6pm, Thu 11 am–8 pm, Mon closed

Die Kunsthalle Zürich erhält Unterstützung von / Kunsthalle Zürich receives funding from



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

L U M A
F O U N D A T I O N